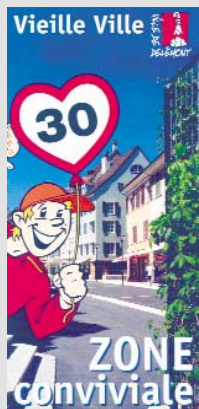


Neues Verkehrs- und Parkkonzept in der Altstadt von Delsberg

Die Neugestaltung **des Zentrums der Delsberger Altstadt**, – vornehmlich waren davon drei Hauptstrassen betroffen – bildete das Thema eines Stadtplanungswettbewerbes.



Das Projekt **«Danse sur la Doux»** und die damit verbundene Strassenumgestaltung konnte zwischenzeitlich erfolgreich umgesetzt werden. Die neue Verkehrsführung hingegen, welche auf dem Prinzip der Verkehrsschleife (Transitverbot in zwei

Sektoren) basiert, stiess zuerst leider nicht überall auf Verständnis und die erhoffte Akzeptanz.

Speziell die Reduktion des Transitverkehrs hat zahlreiche Reaktionen und Kritiken seitens der Ladenbesitzer, Gastwirte und einiger Anwohner ausgelöst. In der Folge konnte jedoch mit den betroffenen Parteien – Dank offener Diskussionen – eine einvernehmliche Lösung gefunden werden.

Das neue Verkehrskonzept **verbietet den Transit als solchen nicht, sondern rät lediglich davon ab.**

Eckdaten zum Konzept:

- Die Einfahrten in die Altstadt erfolgen durch die rue de l'Hôpital;
- Die Ausfahrten aus der Altstadt erfolgen durch die rue du 23-Juin und durch die rue Pierre-Péquignat;
- ausser der in der Nähe des Altstadtzentrums zur Verfügung stehenden Parkplätze (1'000 Plätze), verbleiben innerhalb der Altstadt etwa 140 Parkplätze.

Die Einigung zwischen allen Parteien hat ausserdem zu einem ganzjährigen nächtlichen Verkehrsverbot zwischen 21 Uhr bis 6 Uhr geführt. Von dieser Regelung ausgenommen sind Anwohner, Hotelgäste sowie die öffentlichen Dienste. Die Zusammenarbeit mit der SIGNAL AG war äusserst wertvoll und hat uns erlaubt, eine passende und für alle Verkehrsteilnehmer verständliche Signalisierung zu realisieren.

ZONE 30: Die Altstadt, die bei der Realisierung des **Projektes «Danse sur la Doux»** gänzlich auf «Zone 30» umgestellt wurde, bleibt unverändert im neuen Verkehrskonzept.

ZUSAMMENFASSEND: Nach langem hin und her erweist sich das neue Verkehrskonzept der Delsberger Altstadt schliesslich allgemein als zufriedenstellend. Hoffen wir, dass es so bleibt!

Pierre Rais, Gemeinde-Ingenieur

